



Die Kriminaldienstreform in Wien wird für viele E2a-Beamte im Kriminaldienst ein neues Berufsbild bedeuten.

Letzter Reformschritt

Im letzten Schritt der Zusammenlegung der Wachkörper wird in Wien am 1. Dezember 2008 eine Kriminaldienstreform umgesetzt. Sie reduziert den Kriminaldienst auf zwei Ebenen.

Die drei Kriminaldirektionen im Landeskriminalamt (LKA) Wien wird es mit 1. Dezember 2008 in dieser Form nicht mehr geben. Statt bisher drei wird es künftig nur mehr zwei Ebenen im Kriminaldienst geben: die Ebene des LKAs sowie die Ebene der Stadtpolizeikommandos und Polizeiinspektionen. Damit werden im Landespolizeikommando der Bundeshauptstadt endgültig dieselben Kriminaldienststrukturen umgesetzt wie in allen anderen Bundesländern.

Im Landeskriminalamt Wien wird es zehn Ermittlungs- und acht Assistenzbereiche geben. Die bisherigen fünf Kriminalkommissariate werden zu Außenstellen des LKAs umbenannt und bleiben an ihren Standorten bestehen – neben den Türschildern werden die Abläufe zwischen der LKA-Zentralstelle, seinen Außenstellen und den Stadtpolizeikommandos und Polizeiinspektionen angepasst.

„Mit diesem letzten großen Reformschritt ist keine Standortreduzierung verbunden“, betont der geschäftsführende Landespolizeikommandant Karl Mahrer. „Kein Kriminalbeamter wird gegen seinen Willen aus dem Landeskriminalamt versetzt – es sei denn, es lägen disziplinarische Gründe vor.“ Auch innerhalb des LKAs soll niemand willkürlich zwischen den Dienststellen



Karl Mahrer: „Wir wollen Fachwissen an seinem Platz belassen.“

hin- und hergeschoben werden können. Es wird zwar einen Pool an 365 Kriminalpolizisten für die Ermittlungsbereiche und einen Pool mit 126 Beamten für die Assistenzbereiche geben, „aber auch hier wollen

wir grundsätzlich das Fachwissen an seinem Platz belassen“, erklärt Mahrer. Das Fachgruppenprinzip sei ein wesentlicher Pfeiler des Kriminaldienstes.

Die Ermittlungs- und Assistenzbereiche werden operativ von dienstführenden Beamten (E2a) geleitet werden. Dafür wurden 13 neue Höchstbewertungen (E2a/7) geschaffen. „Das wird für viele E2a-Beamte im Kriminaldienst ein neues Berufsbild bedeuten“, sagt Generalmajor Mahrer. Auch für die Offiziersebene (E1) im Kriminaldienst werde ein Umdeknprozess nötig sein. Die E1-Beamten werden „statt vorwiegend operativer Leitung eine Prozesssteuerungsfunktion innehaben“, erläutert Mahrer. Statt bisher 36 wird es nur mehr 25 E1-Planstellen im Wiener Landeskriminalamt geben.

Jene Planstellen, die nach dem Gesetz ausschreibungspflichtig sind, wur-

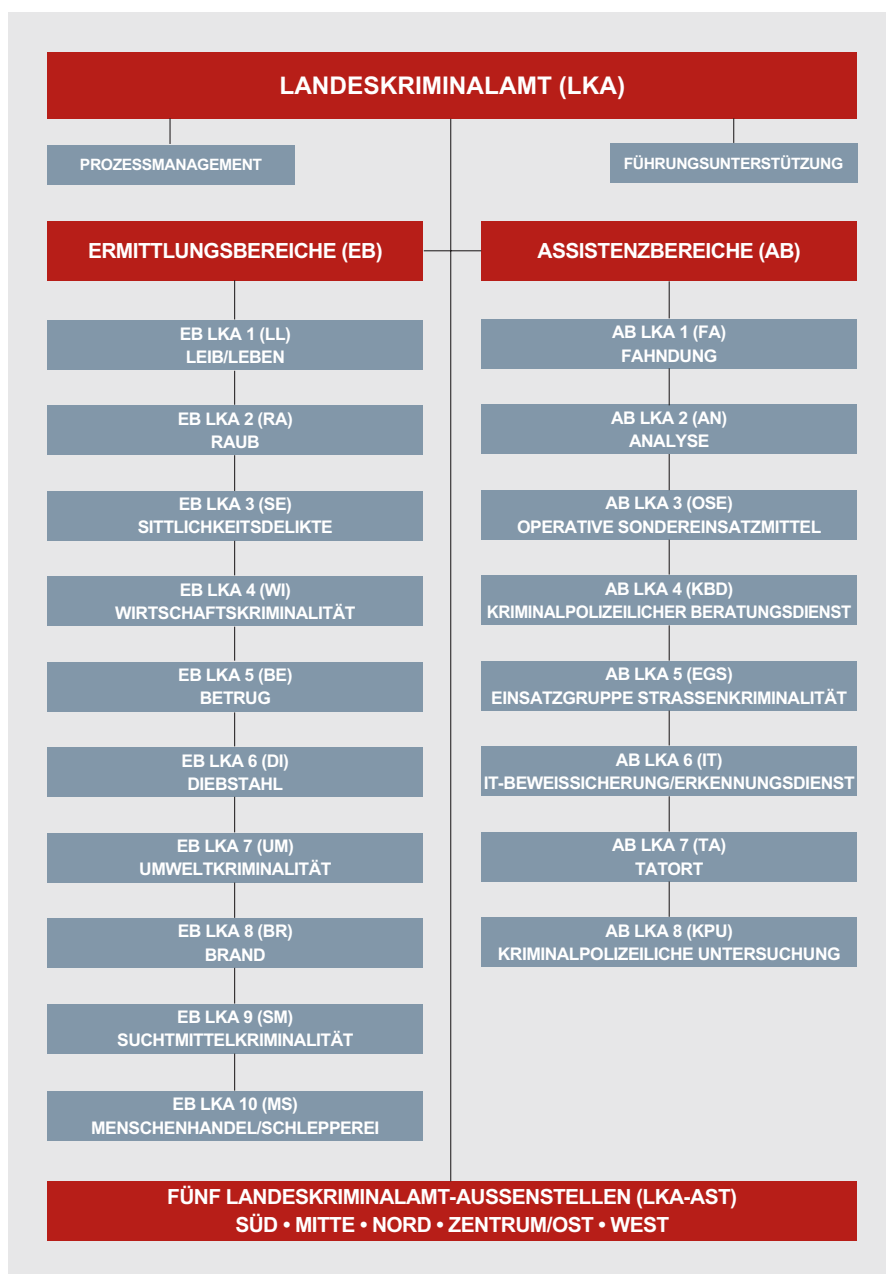
den im September ausgeschrieben (Landeskriminalamtsleiter und dessen beiden Stellvertreter). Für die restlichen Positionen wurde gleichzeitig eine Interessentensuche gestartet. Mit 1. Dezember 2008 sollen diese Stellen besetzt sein. „Der Gesamt-Sollstand ist mit 799 E2a- und 25 E1-Planstellen knapp bemessen“, erklärt Karl Mahrer. „Daher werden wir danach trachten, diese Positionen so rasch wie möglich zu besetzen.“

Kriminaldienst auf SPK-Ebene. Mit der LKA-Reform wird der Kriminaldienst auf Ebene der Stadtpolizeikommandos (SPKs) und in den Polizeiinspektionen (PIs) gestärkt. Analog dem LKA wird es in den 14 SPKs in Wien jeweils zwei E2a-Beamte geben, die für den Ermittlungsdienst und die Assistenzbereiche zuständig sein werden. Sie werden jeweils von einem zusätzlichen dienstführenden E2a-Beamten (E2a/7) geleitet, so dass in den SPKs je fünf Kriminalisten tätig sein werden.

Ihre Hauptaufgabe wird die fachliche Steuerung der Ermittlungsgruppen in den Inspektionen sein, sowie die Schnittstellenfunktion zu den jeweiligen Bereichen im Landeskriminalamt. In den Assistenzbereichen werden die Beamten der Kriminaldienstreferate der SPKs Tatortarbeit bei Massendelikten leisten sowie Kriminalpräventionsaufgaben übernehmen, wie zum Beispiel die Jugend- und Suchtpräventionsarbeit in Schulen. In den Ermittlungsbereichen der Inspektionen werden E2a- und E2b-Beamte Massendelikte bearbeiten, wie Kellereinbrüche, Pkw-Einbrüche oder Ladendiebstähle.

In den Kriminaldienststellen auf SPK- und LKA-Ebene sollen Planstellen künftig mit E2a-Beamten besetzt werden. Ausnahmen soll es nur mehr geben, solange sich für bestimmte Positionen keine geeigneten E2a-Beamten finden. Auf ihren Positionen bleiben im Einzelfall auch E2b-Beamte, die sich seit Jahren in einem Bereich eingearbeitet und spezialisiert haben, wie zum Beispiel in der Kriminalprävention oder der zentralen Tatortarbeit.

EGS. Auch die „Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität“ (EGS) soll großteils mit E2b-Beamten besetzt bleiben. Die meisten von ihnen sind allerdings nur vorübergehend der Sondereinheit zugeteilt. Von 73 Beamten gehören 57 der E2b-Ebene an, neun



bekleiden eine EGS-Planstelle. Die EGS wird innerhalb des Landeskriminalamts als Assistenzbereich geführt.

Die EGS Wien feierte im September 2008 ihren fünften Geburtstag. Fast

zum Stichtag gab es die 8.000ste Festnahme. Anfang 2008 wurde die EGS Wien vom Rechnungshof geprüft und als vorbildhaft bezeichnet, was Effizienz und Qualität betrafen. G. B.

KRIMINALPOLIZEILICHE ABTEILUNG

Fachaufsicht über LKA

Die *Kriminalpolizeiliche Abteilung (KPA)* der Bundespolizeidirektion Wien wurde ebenfalls reformiert. Leiter der KPA ist Dr. Christoph Hetzmanseder. Die Abteilung besteht künftig aus vier Büros:

- Büro des Abteilungsleiters,
- Büro für Kriminalitätsbekämpfung,

- Büro für Kriminalprävention,
- Zentrale Clearingstelle.

Während die Dienstaufsicht über das Landeskriminalamt dem Landespolizeikommandanten obliegt, ist der Leiter der KPA für die Fachaufsicht zuständig.

Die Kriminalpolizeiliche Abteilung bietet neben der behördlichen Fachaufsicht vor allem Controlling und juristisches Service.